

CASVS VI.
DE
TVMORE HYDROPICO CVM METV
TYMPANITIDIS,

Hoch-Edelgebohrner, Hochgelahrter
Insonders Hochgeehrtester Herr Hofrath;
Hochgeschätzter Patron!

S Nachdem ich die Ehre gehabt von Ew. Hoch-Edelgebohrnen nicht nur ehedem mündlich zu proficiren, sondern auch nachdem in ein und anderer Gelegenheit mich Dero heilsamen Rath zu erholen; so kan ich nicht umhin auf geschenes Ersuchen folgenden Casum Denenselben zu hinterbringen, und mich Dero höchstschätzbaren Experience ein gelehrtes videtur darüber auszubitten: Gertefius eine gelehrte Person, so in einem officio publico sehet, temperamenti sanguineo cholericis, ihres Alters 59. Jahr, ist von Jugend auf einer gesunden und muntern Constitution gewesen, auffer daß ohngefähr im sechzehenden Jahr sich ein hitziges Fieber eingefunden, so nach etlicher Wochen Verlauff glücklich cessiret. Um dessen vierzigstes Jahr hat sich das Podagra gemeldet, anfänglich gelinde, succellu temporis aber heftiger. Dieses hat seine Zeit ordentlich gehalten, daß er jährlich einmahl, selten aber öfter daran laboriret, und sind dabey niemahls Medicamenta adhibiret worden, auffer daß man die letzteren Jahre her eines auswärtigen Medici so genanntes Elixir anipodagricum genommen mit einiger Linderung derer sich anmeldenden symptomatum, aber nur preservative. Im zwanzigsten Jahr hat sich der Hr. Patient, nicht eben aus dringender Noth, sondern mehr zur præservation und die plethoram zu imminuiren, an das Aderlassen gewöhnet, und solches jährlich zweymahl circa æquinoctia prosequiret, bis etwa seit 4. Jahren, da nur allezeit im Frühling gelassen worden.

worden. Anno 1727. ohngefehr im Majo bekam er das Podagram mit grosser Hefftigkeit, nachdem er vorher wider Gewohnheit zwey Jahr ausgesetzt, seit welcher Zeit es sich nicht wieder gemeldet, und wenn ja einige dolores gekommen, so sind es nur vagi und transitorii gewesen. Statt dessen aber ist ein habitus corporis cachecticus zum Vorschein gekommen, welcher grossen Eheis durch einen langwierigen Chagrin, öftere Alteration und gehabte Betrübniß, wie nicht weniger vitam sedentariam und lucubriren, welches wegen seiner function fast unumgänglich ist, vermehret worden. Vor etwa einem Viertel Jahr hat sich ein Ausschlag gefunden, der allem Ansehen nach nichts als eine ordentliche Scabies ist, wobey ein öfteres Frösteln ohne folgende Hitze verspühret wird, diese continuiret noch bis hieher; Zu diesem hat sich vor acht Wochen ein Schmerz im rechten Fuß gesellschaffet, daß man podagram wieder vermuthet, er hielte aber kaum ein paar Tage an, verzog sich, an statt dessen fieng der Unter-Leib an successive zu schwellen. In diesen Zustand blieb der Hr. Patient bey nahe vierzehn Tage, weil er es nur vor Blähungen hielte. Nachdem nun, als zu Rath gezogen wurde, und aus denen erzehlten Umständen nichts anders muthmassen konte, als daß der affectus ein podagra retrocedens sey, war ich beflissen, die materiam peccantem, so viel zu thun möglich per lenia diaphoretica in die extremitates zu treiben, und weil zugleich eine per vices anhaltende obstructio alvi, und nicht gnugsamer Abgang des Urins vorhanden war, hielte ich zu allen diesen Umständen am rathsamsten zu seyn ein vinum medicatum leniter diaphoreticum, diureticum & carminativum mit etwas wenigen agarici in petia und denen foliis lennx zu verordnen, welches halb mit siedenden Wasser, und den Tag darauf mit halb Wein infundiret wurde. Davon wurde alle Morgen ein Spitz-Glas, auch dann und wann zwey getruncken, mit täglich zweymahligen Gebrauch einer Miscelæ ex tinctura antimonii tartarifata & spiritus lumbricorum terrestrium zu dreyßig Tropffen pro dosi, wobey ich eine fleisfige Bewegung des Leibes, und besonders lenem equitationem angerathen. Es gediehe auch nach kurzer Zeit dahin, daß der Hr. Patient an der rechten Hand circa carpum einige Schmerzen mit gelindem

Geschwellen dieser region empfand, und man chiragram vermuthete, welches aber nach ein paar Tagen wieder verging. Die Oeffnung des Leibes wolte auch noch nicht ordentlich succediren, deswegen ordnete so wohl zu laxiren als zugleich zu incidiren, salis Ebshamensis mit aqua fontanae s. q. solviret, wovon aber kein effect verspühret, und zum Theil mit einer Menge Schleims weggebracht wurde. Da aber gleichwol die symptomata mehr zunahmen, und die Noth eforderte ein etwas stärkeres evacuens vor die Hand zunehmen, so gab nach etlichen Tagen einen polum ex specifico jalappæ scrupulo semis, gumm. guttae gr. vj. mit der conserva rosarum und dem syrupo cardui benedicti zubereitet. Dieses wurde zwar genommen, aber mit weniger und zweymahliger Oeffnung. Als nun sahe, daß fortiora nöthig waren, die ich doch wegen vieler Ursachen und in diesem Casu zu gebrauchen Bedencken trug, weil mehr böses als gutes geschaffet wird, so habe nach der Zeit pro hoc scopo nichts weiter gegeben, als das extractum panchymag. Crollii, welches mit einer essentia leni alexipharmaca solviret, und dann und wann 40. Tropffen pro dosi genommen worden, wodurch auch nach und nach eine gelinde Oeffnung erfolget; zur roboratione viscerum aber habe, weil der Herr Patient nicht gerne viele Medicamenta nimmt, nur ein Glas guten Wein, besonders bey der Mahlzeit, angerathen. Die beschwerlichen Symptomata haben sich nun hierauff etwas gemindert, und ist derselbe manchen Tag recht wohl disponiret gewesen, also daß er auch öftters bey gutem Wetter ausbreuten, und sich in etwas soulagiren können. Gleichwohl scheint das malum auff's neue wieder zuzunehmen, der Leib mehr zu geschwellen, es findet sich auch ein tumor pedum œdematosus, und bleiben die Stuben in Beinen stehen, wenn man sie drücket, ohne Schmerzen des Herrn Patienten, der Appetit ist mäßig, der Schlaf gering, und des Nachts befindet er sich, weil die Geschwulst wegen des Liegens mehr in die Höhe tritt, und eine schwere respiration verurthacht, schlechter als bey Tag, der Urin hat sehr wenigen Abgang, ist saturate aurantii coloris, cum sedimento crasso roseo, und einer cuticula pingui, welches alles grosse Mattigkeit machet, jedoch ist vis dato keine hecatische Hitze vorhanden. Bey diesen
neuen

neuen Umständen habe heute einige pulveres temperantes leniter di-utericos geordnet, nebst clysteribus carminativis salinis, und bin ge-sonnen, wenn auf diesen letzteren Gebrauch keine Aenderung erfolget, eine potionem ex manna vorzuschlagen. Da nun dieser intricate Casus, welchen ich nach seinen signis vor nichts anders, als eine an-gefangene tympanitidem halten kan, sehr bedenklich fällt, als lässet der Herr Patient Ew. Hoch-Edelgebohrnen unter gehorsamster Empfehlung nebst mir eruchen, daß Dieselben, wie diesen besorg-lichen Umständen zu begegnen, und ein grösseres Ubel abzuwenden, nach Dero in arte medica höchstgegründeten Erfahrung ferner hoch- geneigt belehren möchten. Er erkennet solches jederzeit mit verbünd-lichen Dank, und übersendet innliegendes honorarium, ich aber schätze mich glücklich, wenn Gelegenheit haben kan mich vor die darun-ter erzeugte Gefälligkeit höchstverbunden zu bezeugen, der ich jederzeit verharre

Ew. Hoch-Edelgebohrnen

Meines hochgeehrten Herrn Hofraths

Z. den 16. Januar.

1730.

gehorsamster ergebenster,

E. A. C.

RESPONSORIA.

Hoch-Edler.

Insonders hochgeehrter Herr Doctor,

Werthgeschätzter Gönner!

SW. Hoch-Edel. geehrtes Schreiben, nebst der darinn verfasseten historia morbi habe wohl erhalten, und nachdem ich alle dabey communicirte Umstände wohl und reifflich überleget; so halte aller-dings davor, daß der Hr. Patient an einem tumoro hydropico, der sich auch möchte in tympaniticum terminiren, laboriret. Denn

es weist solches nicht allein die Geschwulst an Füßen und Leibe, sondern auch daß der Urin so wenig und röthlich abgethet, mit einem sediment. Und weilens nebstdem der tonus intestinorum gänzlich destruiret, und daher die Purgansen wenig, oder gar nichts operiren, der Patient zu Verstopffungen geneigt, und die Clystire wenig abführen; so ist allerdings eine Bindsucht, oder extraordinaire Aufdehnung der Gedärme, dabey der motus peristalticus ganz cessiret, zu befürchten. Der Ursprung von diesem malo ist wohl der materia podagrica, sive expulsionis feri acris ad articulos, welche aus Schwachheit und abnehmenden Kräfften bey dem Alter, auch da der Hr. Patient durch affectus animi und stetige lucubraciones die Natur geschwächet, zurück im Leibe geblieben, zuzuschreiben. Denn ich bin aus vielfältiger Erfahrung überzeuget, daß von verhaltenen auch wohl zurück gebliebenen Podagra, in specie wegen Erkältung, dazu auch affectus animi, und sonderlich Schrecken contribuiren, ein tumor asciticus & tympaniticus entstanden. Indem die scharffe tartarische Materie sich alledenn inwendig entweder auf die tunicas bronchiorum setzet, einen spasmus macht, den liberum circulum sanguinis durch die Lunge verhindert, und die liberam in- & expirationem schwer macht; oder sie fällt auf die Gedärme, destruiret den tonum und motum peristalticum derselben, daß die secretio chyli und excretio fecum alvinarum nicht recht von statten gehet, gleichfals werden auch von deren Schärffe die ductus urinarii, & in hepate biliarii, constringiret, daß also kein Wunder, wenn die secretiones excrementitiorum humorum nicht recht von statten gehen und die massa sanguinea mit vielen unreinen und scharffen particulis angefüllet wird, welches auch bey den Hrn. Patienten, weil er mit der Krätze behaftet, und öfters dolores artuum empfindet, zu vermuthen ist. Nun ist aber bey gegenwärtiger Krankheit und Umständen, die Sache schon etwas weit gekommen, doch darff man auch nicht gänzlich desperiren. Indessen weiß ich keine bessere Methode, als welche ich unter der Hülffe und Seegen Gottes oftermahls sehr heilsam und gut befunden. Ich lasse nehmlich alle Morgen vierzehn Stück von meinen balsamischen Pillen sieben Tage hinter einander, und

des

des Abends vor Schlafengehen ein Quentgen von meinem eröffnenden Salz in einen Glas eines Decocti pro potu nehmen. Hernach lasse ein Elixir diuretico-antispasmodicum & carminativum nach den Recept lit. A. Morgens, Nachmittags und Abends gleichfalls sieben Tage zu 50. Tropffen in eben dem Decocto gebrauchen. Alsdenn ordinire wieder sieben Tage die Pillen, und denn abermahls das Elixir zu gebrauchen. Vornemlich aber wird es auf das Decoct, welches der Hr. Patient pro potu ordinario gebrauchen muß, ankommen, massen er von allem Bier bey der Cur abstrahiren muß, die Species aber sind in dem Recept lit. B. enthalten, davon vier Loth in drey Maasß Wasser drey Viertel Stunden gekocht, auch vorher jedesmahl ad meliorem extractionem 20 - 30. Tropffen vom oleo tartari per deliquium dazu gethan werden. Davon ist dann ordinair zu trincken, doch kan auch bisweilen der dritte Theil von recht guten Rosel-Wein dazu gethan werden. Solte der Leib nicht gnugsam offen seyn, muß man mit Clystieren zu Hülffe kommen. Wenn dieses alles wohl observiret wird, zweiffle ich nicht göttlichen Seegen nicht an guten Effect, welchen ich übrigens von Herzen wünsche und auf erhaltene Nachricht, ferner mit heilsamen Rath an die Hand zu gehen nicht ermangeln werde, allstets beharrend

Lw. Koch. Edl.

Meines hochgeehrten Herrn Doctoris

Halle, den 26. Jan.

1730.

Dienstergebener

F. H.

Lit. A.

Recipe tincturæ antimonii acris unciam, spiritus tartari, nitri dulcis utriusque unciam semis, salis ammoniaci cum calce viva parati drachmas duas. M. D. Elixir zu 50. Tropffen.

Lit. B.

Recipe sarsaparillæ electæ uncias sex, radicis chinæ uncias tres, cichorii, glycyrrhizæ, fœniculi, singulorum unciam semis. M. conc. cont. D. S. Species zum Decocto. CAS.